

Mobile Museumspädagogik in Thüringen

Ein Modellprojekt der LAG Jugendkunstschulen Thüringen e.V.

Was bedeutet das?

Eine Projektmitarbeiterin der LAG Jugendkunstschulen agiert als Schnittstelle zwischen Museum, Schule und Jugendkunstschule. Constanze Fuckel ist studierte Spiel- und Lernmitteldesignerin. Ihr Hintergrund aus Erfahrungen in kulturpädagogischer Arbeit, Kultur- und Kunstvermittlung und der Bezug zum eigenen Schaffensprozess bildet dabei die ideale Voraussetzung für das Modellprojekt im Bereich der außerschulischen, kulturellen Bildung.

Basierend auf der Auseinandersetzung mit der einzigartigen Museumsdichte in Thüringen mit mehr als 200 Museen an über 100 Orten, entwickelt die Projektmitarbeiterin mit unterschiedlichen Netzwerkpartnern kreative Vermittlungsangebote für individuelle Zielgruppen.

Die Kommunikationsbereitschaft der jeweiligen Projektbeteiligten spielt eine entscheidende Rolle, damit es zu erfolgreichen und nachhaltigen Kooperationen in der kulturellen Bildung kommt.

Neben den Kooperationspartnern Museumsverband Thüringen e.V., AKMPO (Arbeitskreis Museumspädagogik Ostdeutschland) und der Jugendkunstschule IMAGO, können durch das Netzwerk der Mobilen Museumspädagogik alle musealen als auch schulischen Einrichtungen und deren jeweiliges Fachpersonal profitieren und somit eine starke Basis für eine erfolgreiche außerschulische, kulturelle Bildung in Thüringen bilden.

Der Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre schreibt Folgendes:

„Kinder gewinnen individuelle künstlerisch- gestaltende Ausdrucksmöglichkeiten, wenn sie in anregenden Umwelten handeln können. Hierzu gehören u.a. Museums- und Atelierbesuche und Exkursionen, die mit Projekten verbunden sind. Neben schulischen Angeboten sind außerschulische Angebote bedeutsam. Hierzu zählen beispielsweise Projekte in Kooperation mit Museen, Galerien, Künstlern und Kunstvereinen. Übergreifende Kunstprojekte schaffen zugleich Kontakte zu anderen Bildungsbereichen; z.B. zur Sprache.

Neben regelmäßigen Museumsbesuchen werden eigene Ausstellungen organisiert und Künstler besucht oder eingeladen.

In solchen Zusammenhängen werden Überschneidungen mit anderen Bildungsbereichen erreicht; beispielsweise mit der sprachlichen und der schriftsprachlichen, mit der musikalischen und der gesundheitlich-motorischen Bildung.

Fehlende künstlerisch- gestaltenden Erfahrungen in der frühen Kindheit können sich in allen Bildungsbereichen benachteiligend niederschlagen.“

Wie funktioniert es? Was kann der „Mobile Museumspädagoge“ leisten?

Aufgrund detaillierter Vorarbeit, Recherche wird in den Museumspädagogischen Projekten auf Inhalt und Individualität von Dauer- und Sonderausstellungen in den Häusern speziell eingegangen.

Das museumspädagogische Programm, welches aus Theorie (Kunstvermittlung) und Praxis (kreative Umsetzung) besteht, kann abgewandelt und angepasst werden, wobei Schwerpunkte entstehen und vorher gezielt gesetzt werden können.

Für das Projekt wurden eigene Museumstaschen entwickelt, welche als Klassensatz vorliegen. Ihr Inhalt setzt sich aus verschiedenen künstlerischen Materialien zusammen. Sie sind je nach Bedarf und Umfang vor Ort auf das Vermittlungsangebot anwendbar. Durch den variablen Inhalt kann die Projektmitarbeiterin optimal auf die Gegebenheiten (Teilnehmeranzahl, Alter, Räume, Zeit, Bildungshintergrund, Museum etc.) reagieren. Somit gehen alle Teilnehmer mit gleichen materiellen Voraussetzungen in die jeweiligen Aufgabenstellungen.

Die Projektmitarbeiterin kann als Begleitperson im Museum vor Ort agieren und zudem im Anschluss an das Angebot der Kunst- und Kulturvermittlung im Rahmen eines Kurses oder Workshops in anderen Räumlichkeiten, wie z. B. einer Jugendkunstschule ein weiterführendes kreatives Angebot schaffen. Dabei können die neu gewonnenen Erfahrungen ausgewertet, kreativ umgesetzt und genutzt werden, um neue und eigene Ausdrucksmöglichkeiten zu finden.

Dabei wird die Schule nicht einfach ins Museum verlegt, sondern es wird ein grundsätzlich anderer Rahmen für Lernerfahrungen bereitgestellt.

Zielgruppe

Museen (insbesondere kleinere Häuser ohne eigene Museumpädagogen), Schulen, Horten und freien Trägern der offenen Kinder- und Jugendarbeit ist die „Mobile Museumspädagogik“ als attraktives Lernprojekt zu empfehlen und kann als umfassendes Angebot im Bereich der Vermittlung von wichtigen Bildungsinhalten wahrgenommen und genutzt werden.

Warum ist es wichtig?

Museen sind besondere Erfahrungs-, Erlebnis-, Freizeit- und Entspannungsorte mit einem eigenen, essenziellen Bildungsauftrag: Die Vermittlung steht gleichrangig neben den Aufgaben des Sammelns, Bewahrens, Präsentierens und Forschens. Der Lernprozess ist hier ein anderer als in der Schule: Das Betrachten des Objektes im Ganzen lädt zum selbstständigen Untersuchen und Erkunden ein, fordert zum verantwortungsvollen Umgang mit den Dingen auf und motiviert zum selbstständigen (Um)gestalten des Gesehenen und Erlebten.

Über die Auseinandersetzung mit Kunst, Kunstschaffenden und ihrer eigenen Kreativität lernen Kinder und Jugendliche nicht nur sich selbst besser kennen, das gesamte Lernverhalten wird positiv beeinflusst. Menschen jeder Altersschicht üben im Dialog über Kunst und im eigenen, kreativen Schaffen, andere Positionen wahrzunehmen und zu respektieren. Das Kommunikations- und Reflexionsverhalten sowie kreative Ansätze zu Problemlösungen werden gefördert und führen somit zu einem Perspektivenwechsel und zur individuellen Entwicklung von Schlüsselkompetenzen, die sich über den privaten Raum hinaus auf unser aller Zusammenleben auswirken. Dazu gehören eine wachsende Toleranz gegenüber Andersdenkenden, die Fähigkeit, Unklarheit besser auszuhalten, eine differenzierte Kommunikation sowie Lust, zu experimentieren, vorgeprägte Gesellschaftsmuster zu hinterfragen und aus festgefahrenen Gedankengängen auszubrechen.

Aus diesem Grund ist es die Pflicht, allen Generationen über adäquate Vermittlungsangebote einen Zugang zum *kulturellen Erbe* zu bieten, um die Vielfalt an Museen und Ausstellungsarten in Thüringen offen anzunehmen, zu verstehen und zu nutzen.

Die *Mobile Museumspädagogik* kann eine besondere Herangehensweise entwickeln, die eine eigenständige Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Museum und einen ungezwungenen und selbst gesteuerten Wissens- und Erkenntniszuwachs im Bereich der kulturellen Bildung garantiert.

Ansprechpartnerin :

LAG Jugendkunstschulen Thüringen e.V. (Geschäftsstelle)

Constanze Fuckel

Juri- Gagarin- Ring 116

99084 Erfurt

Tel : 0361 602 780 91

Mail: museumspaedagogik@lag-jks-thueringen.de

www.lag-jks-thueringen.de